

Reise

ÖSTERREICH

Vom Acker zur Abfahrt

Die Wildschönau in den Kitzbüheler Alpen ist ursprünglich geblieben.
Eine Skitour durch das Hochtal

VON JOHANNA RÜDIGER

Als Skilehrer Thomas Fill kurz vor neun Uhr zu der kleinen Gruppe an der Talstation des Schatzbergs stößt, hat er den anstrengendsten Teil seines Arbeitstages bereits hinter sich: Der Stall ist ausgemistet, die Kühe sind gemolken, die Schafe gefüttert. Nun tauscht der Jungbauer Skistock gegen Heugabel und kann sich ganz seinen Schülern widmen.

Vom Stall direkt auf die Piste – das ist nichts Ungewöhnliches in der Wildschönau. Schließlich gibt es in dem abgeschiedenen Hochtal in den Kitzbüheler Alpen noch 260 bewirtschaftete Bauernhöfe. Nur eine schmale Straße führt von Wörgl aus in das Tal mit seinen fünf Dörfern. Auch deshalb ist man hier wohl noch unter sich, selbst die Auszeichnung durch den ADAC Ski-Guide als bestes Skigebiet in der Kategorie „Klein und Fein“ vor einigen Jahren konnte dem Geheimtipp-Status nichts anhaben. Und so sind die Pisten nahezu perfekt für Anfänger – keine Drängler, viel unberührter Neuschnee und breite Hänge, auf denen man gemächlich seine Kurven ziehen kann.

Der Bauer als Skilehrer, Hüttenwirt oder als Bügelhalter am Lift – das schafft eine besonders familiäre Atmosphäre, die Besucher in den großen Skigebieten oft vermissen, glaubt Thomas Lerch. Und weil Bauern zwar authentisch, aber manchmal nicht sehr kommunikativ sind, schickte der Tourismusdirektor das gesamte Skilift-Personal erst mal zu einer Service-Schulung. So begrüßt heute am Lift der Bügelhalter den Skifahrer freundlich und erzählt von der Arbeit auf

SERVICE

Anreise

Die Wildschönau liegt etwa 100 km von München und 75 km von Innsbruck entfernt.

Übernachten

Zum Beispiel im „Tirolerhof“, einem 3-Sterne-Familienhotel mit eigenem Skilift. DZ ab 53 Euro.
www.hoteltirolerhof.at

Angebot

Vom 27.3. bis 11.4. fahren Kinder in der Wildschönau gratis Ski, Tel. 0043/53 39 82 55.
www.wildschoenau.com



RAUFELD/NICOLA GERNDT



RAUFELD/JOHANNA RÜDIGER

Liegt auf 1903 Metern: die „Gipfö Hit“ auf dem Schatzberg in der Wildschönau.

dem Hof. Auch beim Mittagessen auf der Hütte dreht sich alles um den Zweitjob: Eine Gruppe Skilehrer diskutiert die neusten Holzpreise. Auch Bauer Thomas Fill besitzt 20 Hektar Wald, „und die müssen gepflegt werden“, sagt er und seufzt. Trotzdem ist er stolz, auf seinem Hof den Großteil des Umsatzes mit der Holzproduktion zu machen – denn die Waldwirtschaft hat eine lange Tradition in dem kleinen Tal.

Drei Sägewerke gab es früher hier, das geschlagene Holz wurde durch die Kundler Klamm geschwemmt und im Ort aufgefangen. Das Triften, wie diese Arbeit genannt wurde, war sehr gefährlich, tagelang mussten die Männer damals im reißenden Fluss stehen. „Viele kamen auf diese Weise ums Leben“, sagt Hubert Salcher, der noch heute als Holzschnitzer seinen Lebensunterhalt hier verdient. Salcher hat sein Geburtshaus zum ersten und einzigen Tiroler Holzmuseum umgebaut – in seinen 56 Zimmern erzählt er mit mehr als 2000 Ausstellungsstücken die Holz-Geschichte des Tals. Fast zärtlich streicht er über die abgeschabten Holzsohlen, die sein Großvater, der Schuster des Ortes, unter die Schuhe der Trifter nagelte, damit sie besser vor dem eiskalten Wasser geschützt waren. Jetzt liegen sie als Ausstellungsstück im Museum des Enkels.

Zum Abschied bietet der Museumsbesitzer den Besuchern einen Krautinger an. Der streng riechende Schnaps aus der weißen Stoppelrübe darf nur in der Wildschönau gebrannt werden, dieses Recht verlieh Kaiserin Maria Theresia den bitterarmen Bauern einst exklusiv. Noch so eine Rarität, die man nirgendwo sonst findet.